

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt Deutsche Post AG
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE

HEFT 10 · OKTOBER 2006

Generalagentur **Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de



Ihre Kfz-Versicherung: so individuell wie Ihr Fahrzeug.

Abgestimmt auf Ihr Fahrzeug und Ihre Situation wählen Sie ganz individuell die passenden Bausteine für Ihre Kfz-Versicherung. Von der Grundabsicherung bis zur „Komfort-Kasko“ bietet Ihnen das Baustein-System des Deutschen Herold alle Möglichkeiten, Ihr persönliches Risiko zu minimieren.

Exklusiver
Versicherungspartner der **Deutsche Bank** 

Deutscher Herold
Ein Unternehmen der  ZURICH Gruppe



Kunst in Düsseldorf ZOO-BUNKER heißt die Installation des Künstlers Christoph Krane, die am 4. September auf dem ehemaligen Gelände des Bunkers und der langjährigen Herberge des Löbbecke-Museums aufgestellt wurde. Dazu wurden 14 große Steine vom ehemaligen Bunker in einen 4 x 2 x 1,40 Meter großen Edelstahlrahmen eingebaut, wobei die Maße des Rahmens der Stärke der Mauer entsprechen.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung / Vorschau	321
Wohnungsnah – alles da!	322
Dachorganisation der Düsseldorfer Vereine feiert	324
Casa 45 bietet Möbel vom Feinsten	325
Leeve Onkel Jupp	326
Den Kölnern einen Schritt voraus	328
Tipps und Termine im Oktober	334
Termine der Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde	336
Apfelbäume an der Hubertusstraße?	338
Gehört die Heinrich-Heine-Universität zu Bilk?	340
Auf einer kleinen Bank am Rhein	343
Neues von Gestern	344
St.-Martins-Kompanie stiftet neues Fenster	347
Bürger in Bilk	348
Spender „Paten der Freude“	352
Wir gratulieren zum Geburtstag	352
Wir trauern um unsere Mitglieder	352

Komödie Düsseldorf

vom 20. September bis 21. Oktober 2006:

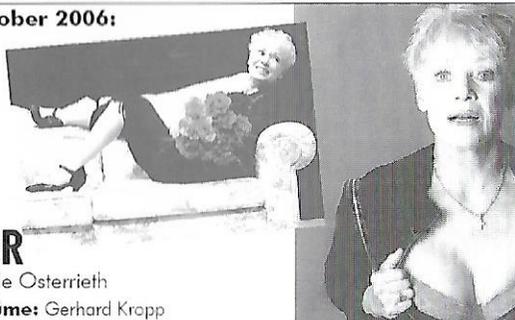
Anita Kupsch
in

MÄNNER

UND ANDERE IRRTÜMER

von Michèle Bernier und Marie Pascale Osterrieth

Regie / Bühne: Manfred Langner, Kostüme: Gerhard Kropp



ab
25. 10.

FROHE FESTE

Komödie von Alan Ayckbourn

Uwe Fellensiek · Natascha Hirthe

Thomas Lang · Patricia Schäfer · Gabriele Weinspach

Regie: Folke Braband; Ausstattung: Folker Ansorge

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07

Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:15 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:15 Uhr, So 18:00 Uhr

Internet: www.komodie-steinstrasse.de; eMail: info@komodie-steinstrasse.de



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

52. Jahrgang · Heft 10 · Oktober 2006

Verehrte Mitglieder, denken Sie bitte an die Überweisung des Jahresbeitrags für 2006 von 36 Euro oder des reduzierten Familienbeitrags von 18 Euro. Oder bezahlen Sie einfach beim nächsten Veranstaltungsabend direkt beim Schatzmeister, der sich auch immer über eine kleine Spende freut.

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr. 1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung

Montag 30. Oktober 2006 um 20 Uhr

Prof. Kortmann

spricht über

Heinrich Heine

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau November: Jahresausklang

Von selbst entwickelt sich nur der Dschungel.
Willy Brandt



Gaststätte



Gaststätte

Zur Martinsklause

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf

Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36

Handy 01 77 / 3 91 43 60

Wohnungsnah – alles da!

Bilker Mitte mit Arcaden – in diesem Monat gehen die Bauarbeiten los

„Weg mit Düsseldorfs Schandflecken“ – das war die Titelzeile im *Düsseldorfer Anzeiger* kürzlich. Das Titelfoto zeigte das als „Bilker Arcaden“ bekannt gewordene Bilker Stadtteilzentrum. Was Bilker Bürger seit vielen Jahren als schäbige Industriebrache ertragen mussten, wird sich bis zum Herbst 2008 in ein attraktives Zentrum für Bilk verwandeln.

Mit nur einer Stimme Mehrheit hatte der Rat am 22. Juni das Mammutprojekt beschlossen – gegen die Stimmen von SPD und FDP. Der letzten Ratssitzung waren monatelange Diskussionen vorausgegangen, bei denen hauptsächlich der Einzelhandelsverband und die IHK sich gegen das Projekt gestellt hatten.

Torsten Kuttig, zuständig für Projektentwicklung bei dem Investor mfi AG, der die Düsseldorf Arcaden auch managen wird, zeigte sich erleichtert, nachdem der Rat die Ampel für die neue Bilker Mitte auf Grün gestellt hatte: „Wir freuen uns mit allen Weggefährten, dass das Gesamtkonzept nun verabschiedet wurde und Bilk schon in absehbarer Zeit eine neue Visitenkarte erhält.“

Aktive Bürgerbeteiligung

Die Planung der neuen Stadtteilmitte am ehemaligen Containerbahnhof war ein Musterbeispiel für aktive Bürgerbeteiligung. Das Düsseldorfer Werkstattverfahren ermittelte besonders gründlich Bürgerinteressen und holte Meinungen und Anregungen von wichtigen Bevölkerungsgruppierungen ein. Engagierte Bürger planten und diskutierten das Bilker Zentrum mit all seinen Facetten, einer richtete sogar eine Webseite für das Projekt ein. In lebhaften Bürgerversammlungen und vielen konstruktiven Planungsgesprächen entstand das Bild eines Zentrums, wie sich die Menschen in Bilk es sich wünschen. Jeweils drei gut be-

suchte Bürgermarkt-Tage, aktive Arbeitskreise und themenbezogene Fachforen konkretisierten die Planung. Torsten Kuttig: „Ein fabelhaftes Zusammenspiel zwischen den Menschen im Stadtteil und der Stadtverwaltung, wie man es selten erlebt“.

Lichtdurchflutetes Schwimmbad

Das Stadtteilzentrum mit einem Bezirksrathaus, dem für viele Zwecke zu nutzen den Bürgersaal und einem lichtdurchfluteten Schwimmbad sowie bereits 50 bis 60 der insgesamt geplanten 100 Wohnungen wird im Herbst 2008 eröffnet, zeitgleich mit den Einkaufs-Arcaden. In den Arcaden sind rund 100 Geschäfte, Dienstleistungsbetriebe, Cafés und Restaurants, ein großer Supermarkt, Mode- und Bekleidungshäuser sowie ein Fachmarkt für Unterhaltungselektronik vorgesehen. Für Autofahrer werden rund 850 Parkplätze geschaffen, davon 50 für Anwohner.

Im September wurde bereits die Baustelle eingerichtet und schon im Oktober beginnen die Abbruch- und Erdarbeiten. Anfang Februar wird mit dem Hochbau begonnen, so dass die Brache des alten Bilker Containerbahnhofs zügig der neuen, lebendigen Stadtteilmitte weichen wird.

Kurze Behördenwege

Ein wesentlicher Vorteil des neuen Bilker Stadtteilzentrums ist, dass der Besuch von Verwaltungsstellen künftig „vor der Tür“ möglich ist. Behördenangelegenheiten sind künftig wohnungsnah, Wege und Zeit sparend möglich. Das Bürgerzentrum (Ecke Bach- und Friedrichstraße) bietet den Service eines Bezirksrathauses und enthält Büros für verschiedene Stadteildienstleistungen. Der angeschlossene große Bürgersaal mit bis zu 300 Sitzplätzen bietet sich an als Treffpunkt für Jung und Alt, als idealer Ort für Veranstaltungen, Aufführungen und jegliche Art von Versammlungen.

Das seit langem von der Bevölkerung gewünschte Schwimmbad ist so geplant, dass es problemlos Schulkindern sowie Schwimmvereinen für Training und Wettbewerbe dienen kann. Es wird eine helle Schwimmhalle mit zwei Becken bieten – eins mit sechs Bahnen und einer Länge von 25 Metern und ein 16 x 8 Meter großes Becken, hauptsächlich für Kinder.

Teil der neuen Bilker Mitte ist eine großzügige Parkanlage mit einer Vielzahl von Bäumen, Sträuchern und Rasenflächen. Dort werden Spielplätze für Kinder und Jugendliche, unter anderem ein Bolzplatz und eine Streetball-Fläche, angelegt. Die geplanten Spiel- und Freizeittflächen werden etwa 6000 qm der jetzigen Brachfläche einnehmen. Im Grünbereich werden Dutzende von Platanen, Ginkgo-Bäumen und Sträuchern gepflanzt, der Florapark wird somit in die Bebauungzone verlängert.

Weitläufige Spielplätze

Im Blickfeld der Bewohner der 100 vorgesehenen Wohnungen werden weitläufige Spielplätze entstehen, die unter anderem mit einem riesigen Kletternetz, Wippen und Balancierelementen aufwarten können. Darüber hinaus wird es einen umzäunten Bolzplatz geben und auch für die Basketballer ist gesorgt – für sie werden zwei Streetball-Plätze entstehen. Außerdem vorgesehen: eine ausgedehnte Spiel- und Liegewiese mit Großschaukeln und Tischtennisplatten. Für Kleinkinder ist ein beson-

ders groß dimensionierter Sandkasten geplant, für Kinder im Schulalter ein Spielbereich mit so genanntem Fallschutzkies.

Wenn jetzt die Lkw rollen, wird ein zeitlich begrenztes Mehr an Verkehr nicht vermeidbar sein. Rund 240.000 Kubikmeter Erdreich müssen abtransportiert werden, eine Aufgabe, für die aus logistischen und Umweltschutzgründen Lkw eingesetzt werden müssen. Matthias Böning, Sprecher des Vorstands der mfi AG, erklärte in einer Pressekonferenz, dass alles getan werde, um die Belästigung der Anlieger in Grenzen zu halten. Böning: „Dazu gehört, dass wir Wasser gegen Staub einsetzen und die Lkw-Reifen reinigen, bevor sie auf die Straße rollen. Sämtliche Arbeiten werden von Umweltamt, Bauordnungsamt und dem Amt für Verkehrsmanagement beaufsichtigt.“

Vision wird Wirklichkeit

Anfang Februar nächsten Jahres beginnen die Hochbauarbeiten im vorderen Bereich an der Friedrichstraße. Ende 2007/Anfang 2008 wird bereits das Richtfest gefeiert. Reinhard Rausch, Vorstand Center Management der mfi, kündigte schon heute an, dass das Richtfest ein regelrechtes Volksfest sein werde. Er freut sich darauf, dass im Herbst 2008 das 260-Mio-Euro-Projekt eröffnet: „Dann ist die Brache hier endlich Vergangenheit und die Vision einer Neuen Mitte im Herzen von Bilk wird für die Bürger Wirklichkeit“.

Wenn der Herbst in den schönsten Farben erstrahlt...

...ist es Zeit für Ihre Winterbepflanzung. Wir haben die richtige Pflanzenauswahl für Sie – natürlich in 1 A-Qualität zu günstigen Preisen! **2 x in Düsseldorf:**



Oerschbachstr. 146, Telefon 0211-7377960 • Fleher Straße 121, Telefon 0211-9304528

Dachorganisation der Düsseldorfer Vereine feiert 60 Jahre NRW / 55 Jahre AGD

Von Rolf Hackenberg



AGD-Vorsitzender Dr. Edmund Spohr zeigt Dr. Michael Vesper zusammen mit AGD Vorstandsmitglied Gabriele Berndt die Exponate der Ausstellung. Auch Kulturdezernent Hans-Georg Lohe (v.l.) schaut zu.

Eine Fülle von Veranstaltungen begleiteten die Festlichkeiten rund um den 60. Geburtstag des Landes Nordrhein-Westfalen. Ein ganzes Wochenende wurde auf vielen Bühnen zwischen Burgplatz und Landtag gefeiert. Etwas ruhiger beging der Dachverband der Düsseldorfer Heimatvereine seinen 55. Geburtstag.

Viele Düsseldorfer Bürger außerhalb der beteiligten Heimatvereine wissen wenig über die Arbeit der Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, kurz AGD genannt. Aber die Aktionen der AGD kennt jeder, der sich ein wenig mit seiner Heimatstadt befasst. Wenn die Erinnerung an die Aktion im Januar 1961 langsam verblasst, als die AGD 10.000 Bürger auf die Straße brachte, um für den Erhalt des Hofgartens zu demonstrieren, so sind andere Aktionen aus der neueren Zeit sicher noch im Gedächtnis. Der Vorschlag zur Translozierung des Carschhauses 1976, die Aktion zur Rettung des Ständehauses und der Plan für einen Landtag am Rhein 1978 oder die Aktion zur Rettung der Hammer Eisenbahnbrücke 1981 sind nur einige Beispiele des Wirkens der AGD.

Seit 1985 veranstaltet die Aktionsgemeinschaft zusammen mit der Tonhalle das Düsseldorfer Weihnachtssingen, das seit einigen Jahren unter der Schirmherrschaft eines Landes steht und thematisch behandelt wird. Beim diesjährigen Weihnachtssingen am 17. Dezember (3. Advent) wird Polen zu Gast sein.

Im vergangenen Jahr hatte Portugal diese Aufgabe übernommen. Zu Vorgesprächen für eine weitere engere Zusammenarbeit und Kulturaktivitäten war im August Carlos Quintas vom Geschichtsverein Lissabon in der Stadt. Es ist beabsichtigt, anlässlich des 150. Geburtstags der Stefanie von Hohenzollern in 2008 eine große Galaveranstaltung in Lissabon durchzuführen sowie eine Kopie der Stephaniensbüste dort aufzustellen.

Die Aktiven der AGD, Vorstand wie beteiligte Vereine, werden auch künftig genug Anlass finden, sich zu Wort zu melden. In einer boomenden Stadt wie Düsseldorf gibt immer etwas, auf das es zu achten gilt, sei es etwas zu erhalten oder eine vernünftige Baumaßnahme zu unterstützen.

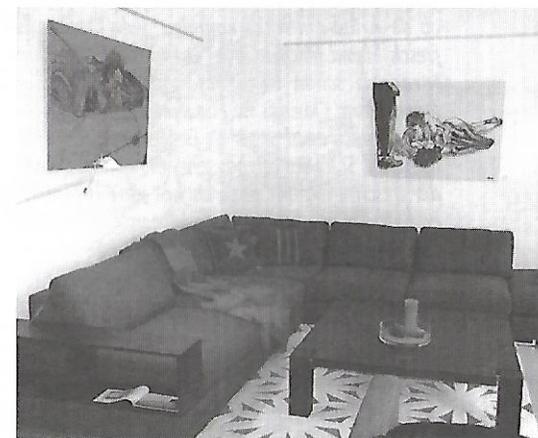
Casa 45 bietet Möbel vom Feinsten Artur Rabus eröffnet Geschäft auf der Lorettostraße

Von Rolf Hackenberg

Die große aluminiumumrahmte Fensterfront auf der Lorettostraße 45 gibt den Blick ohne Hindernisse frei in den großen Ausstellungsraum des neuen Geschäfts. Im Schaufenster stehen moderne Lampen, eine große Sitzgruppe und großformatige Bilder an den Wänden lassen den Eindruck entstehen, in ein Wohnzimmer zu schauen. Wie von Geisterhand öffnet sich die Türe am Eingang und lädt ein zum Betreten des Geschäfts.

Auf der Lorettostraße vollzieht sich ein Wandel. In den letzten Jahren haben Geschäftsleute aus Altersgründen ihre Läden geschlossen und Platz gemacht für neue Geschäftsideen. Artur Rabus hatte die Wahl, sein Geschäft auf der Nordstraße oder der Lorettostraße anzusiedeln. Er hat sich bewusst für die Bilker Einkaufstraße entschieden, betont er im Gespräch mit der BILKER STERNWARTER, denn er glaubt, dass diese Straße noch reichlich Potenzial für weitere gute Läden bietet, ohne Ramschläden oder Fast-Food-Ketten.

Seit Mitte August hat er sein Möbelgeschäft als Showroom der Firmen pro seda und Janua geöffnet, und die Resonanz bei der Bilker Bevölkerung sei sehr gut, wie Rabus betont. Er biete moderne, hochqualitative



Ware an, die preiswert, aber nicht billig ist! Seit vierzig Jahren arbeitet Rabus nun schon in der Möbelbranche und weiß, wovon er spricht. Die Massivholzmöbel der Firma Janua, die nach Maß gefertigt werden, wirken mit ihren warmen Holzönen massiv, aber nicht überladen. Ein vier Meter langer Tisch aus massivem Holz zierte den Ausstellungsraum und gibt einen guten Eindruck von der exzellenten Verarbeitung des Materials. Das ist gute Schreinerarbeit, die in vielen Holzarten und allen Größen angeboten wird.

Die Sitzgarnituren von pro seda sind so geräumig, dass man sich darauf richtig räkeln kann. Sie nennen sich denn auch Hazienda, Penthouse oder Grande, bei dem Produkt Eros handelt es sich selbstverständlich um ein Doppelbett.

So bietet Artur Rabus mit seinem Geschäft Casa 45 alles rund ums Wohnen, und die Lorettostraße hatte eine weitere interessante Einkaufsadresse, trotz aller Zukunftsängste vieler Geschäftsleute, dass die noch zu bauenden Bilker Arcaden ihnen das Geschäft verhaseln könnte. Artur Rabus jedenfalls teilt diese Ängste nicht.

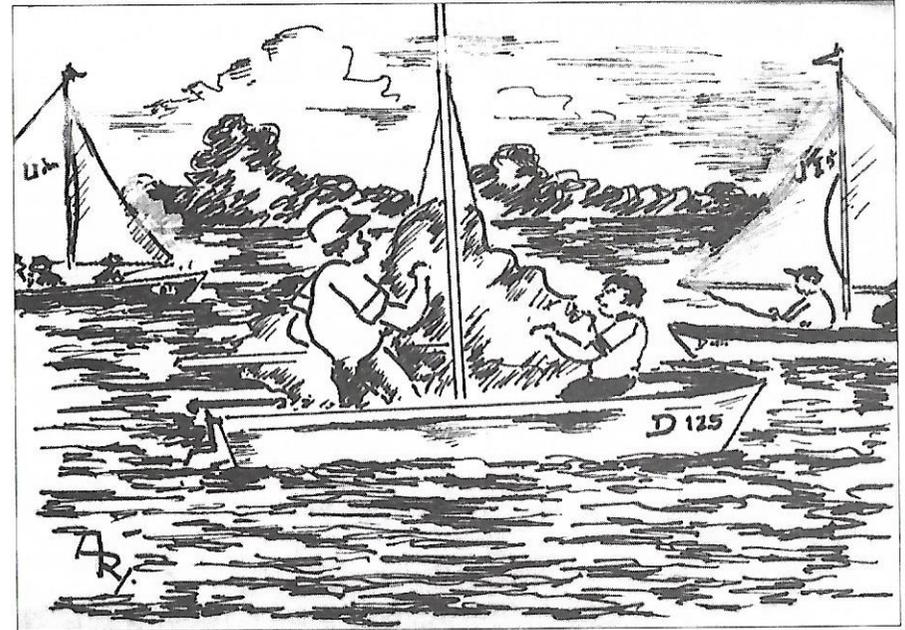


Leeve Onkel Jupp

Bei disch wor et doch em Juli sescher janz genau so heef, wie he bei uns. An mansche Daach woren et doch tatsäschlich beinah kooz för die 40 Grad. Dä Papp hätt sesch extra för datte sesch ob de Ärbid ömtrecke komnden, jede Daach eh fresch Hemd metjenomme, wenn datt eschte am Meddach schon dörschjeschwetzt wor. Äwer wenn dann Owends no Huus jekomme wor, hätte sesch esch emol onger de Braus jestellt, öm för dä janze Schwetz affzodusche. Dann wore weder fresch un konnt sesch eh joot jekühlt Fläschke Bier drenke. Datt hätt de Mamm bei der Hitz emmer för dä Papp parat jehatt. Hätt de Mamm och emmer eh Bützke för jekritt.

Nu ess dä Papp doch trotz der Hitz op en janz doller Idee jekomme. Als mir all zosamme am Samesdaach beim Fröhsstöck sosse, koom dä Papp domet erus. Also hätte jesaht, mir kömnden doch all zosamme mol nom Unterbacher See fahre. Du weesst doch noch wo datt ess. Do kammer schwemme un sörfen und Boot fahre un sejele. Datt ess also so, datt mo sesch do so Sejel-

boot för eh Paar Stond oder ne janze Daach leihe kann. De Mamm hätt bald ne Schreikrampf jekritt, als se datt jehöht hätt. Datt mosste nämlich wesse, dä Papp kann überhaupt janit sejele un hätt datt och noch nie jemaht. Äwer hä hätt jemennt, datt datt doch janit so schwer sin kann, wemmer do so zukicke deht, wie die doch sojar om Rhing domet eröm fahre. Jede Sonndaach hätte datt doch jesenn, wenn vom Fröschobbe no Huus jejange ess. De Mamm hätt zwar met Buckping jo jesaht, äwer och direkt jemennt, datt se ob jakinne Fall domet fahre wöhden. Se wöhd sesch met dem Händi ob de Bank setzte, domet se direktemang de Feuerwehr anroope kömnden, wenn ons jet passere sollden. Bei demm Voleiher von dem Sejelboot hätt dä Papp einfach vorschwieje, datt noch nie gesejelt ess. Dä hätt äwer och janit donooh jefrocht. Hätt dem Papp on misch nur jezeichnet, an watt von Kordel mo trecke moss, domet dat Sejel rischtisch steht un dann jing et loss. Jetz mosse wesse, datt so Sejelboot jo zwei so Sejele hätt. Eens ess vöre un eens es von de Medde so no henge. Datt enn de Medde ess watt größer als datt angere und och jet schwerer. Als mir do drem soße, hätt uns dä Mann am Stesch ne Deu jejäwe un klatsch, wore mer met demm Boot am schwemme. Do koom disch doch plötzlich somme voröckte Windstoss, datt datt Sejelboot beinah ömje-kippt wör. Vör lauter Schreck hammer beide, also dä Papp un isch die Kordele lossjeloote. Datt wor unser Jlöck, denn sofort hätt sesch dat Boot widder jrad jestellt un dä Papp hätt dobei dann doch jemerkt, datt sejele doch nit janz so einfach jeeht. Äwer dann hammer vörsichtisch die Kood wieder eh beske fester anjetrocke un dann fing datt Boot och tatsäschlich janz schön schnell an zo fahre. Mer hant uns janz still vohalde un datt Boot loope losse. Datt jing dann bes am Eng von dä See janz prima. Nu mosste mir doch och widder zoröck und domet fing datt janza Drama aan. Wie komme mir denn jetzt widder ömm, ohne datt mer beim Wende, wie datt beim Sejele heesst, nit ömkippe. Janz vörsichtisch hätt dä Papp datt Steuer no links jehalde, domet mer die rischtige Rischtung krieje donnt. Äwer datt Sejelboot hätt datt nit vostante. Datt blöde Deng hätt sesch doch emmer janz schräsch jeläähnt un wo fast am öm am kippe. Do hätt dä Papp die Idee jehatt, emol reits eröm zo probiere. Äwer do



hammer disch vielleicht wat erläwt. Die Sejele finge an zo flattere un dat Boot hätt nur overall jekracht, als wollden datt zosammebreche. Vör lauter Schreck hätt dä Papp alle Sejele eronger jemaht. Do jing überhaupt nix mi. Nur datt jetz datt Boot emmer nöher ob datt Ufer anjing. Domt mir net ob dat Ufer knallden, hätt dä Papp ne angere Seschler, dä jrad vobei koom jeroofe. Demm hätte dann vozellt, datt die Sejele sesch vohakt hädden un eh jetzt nimmi sejele kömnden. Dä Angere hätt uns datt zwar nit jejlöut, äwer

met Jrinse un Kichere von die Wiever, die dobei wore, hätte uns dann widder zoröck nom Stesch jebracht. Demm Voleiher hätt dä Papp dan vozällt, datte kin Kraft mieh bei der Hitz jehatt hödden, öm för di Sejele hoch zo trecke. De Mamm wor froh, datt mer widder do wore un nix passiert wor. Dä Papp hätt äwer zuejäuwe, datt sejele doch nit so einfach ess. Mo muss datt schon könne. So nu ne schöne Troß an die Tant Finche und disch jröfst wie emmer

dinne leewe Juppemann

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke

-denn eine würdevolle Bestattung muß kein Vermögen kosten-

Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

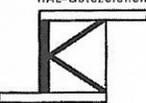
Tag und Nacht erreichbar

☎ 0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de

RAL-Gütezeichen



TROCAL-Kunststoff
Fensterprofile

**FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI**

CARL STÜRMANN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN

Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium

TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren

Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff

Innenausbau - Schreinerarbeiten

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk



**TROCAL®
FENSTER & TÜREN**

Den Kölnern einen Schritt voraus

100 Jahre Oberlandesgericht in Düsseldorf

Von Rolf Hackenberg

Der Jurist Wilhelm Marx, Oberbürgermeister Düsseldorfs von 1899 – 1910, war ein kluger Mann und wird zu Recht als „Vater des modernen Düsseldorf“ bezeichnet. Schon als Beigeordneter hatte er wichtige Weichen für die weitere Industrialisierung der Stadt gestellt und durch den Neubau des Hafens Düsseldorfs Stellung als Handelsstadt entscheidend gefördert. Bereits im Jahre 1902, als auf der Golzheimer Insel gerade die „Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung“ stattfand, schickte er den ersten Brief in das ferne Berlin und bot der preußischen Regierung das Gelände für das Oberlandesgericht an. Gut zwei Jahre

später, im November 1904, beschlossen beide preußischen Kammern, das Abgeordneten- und das Herrenhaus, die Errichtung dieses Gerichts.

Düsseldorf hatte als Ort der Rechtsprechung Tradition. Im Verlauf der Entscheidungsfindung wurde daher immer wieder historisch argumentiert und betont, dass der ehemaligen Hauptstadt des Herzogtums Berg ein solches Gericht schlichtweg zustehe. Schon lange vor der Errichtung des Oberlandesgerichts wurde in der Stadt Recht gesprochen, wobei zwischen der städtischen und der staatlichen (landesherrlichen) Justiz zu unterscheiden ist.



Das Gebäude des Oberlandesgerichts an der Cecilienallee

Schöffengericht

Es existiert noch ein Schöffebuch von 1529 bis 1538, dieses ist das Protokoll des Düsseldorfer Schöffengerichts. Damit ist es das älteste schriftliche Dokument zur Düs-

seldorfer Gerichtsbarkeit. Das Schöffengericht tagte im Bürgerhaus, dem ersten Rathaus der Stadt, das sich in etwa auf dem Grundstück der heutigen Josephskapelle des Theresienhospitals befand.

Magistergericht

Es gab auch ein Magistratsgericht, das über kein eigenes Protokollbuch verfügte. Verhandlungen und Entscheidungen wurden einfach in das Magistratsprotokoll – vergleichbar mit dem heutigen Ratsprotokoll – eingetragen. Seit 1394 ist ein Magistratsgericht in Düsseldorf nachweisbar. Genau wie beim Schöffengericht rekrutieren sich die Mitglieder dieser Einrichtung aus städtischen Bürgern. Das Magistratsgericht war in erster Linie für jene Verfahren zuständig, die verwaltungsrechtlich-städtische Belange betraf.

Herzog Philipp Wilhelm beendete 1672 einen schon länger anhaltenden Streit zwischen den drei wichtigsten Düsseldorfer Gerichten mit der Unterzeichnung einer Urkunde zur Gerichtsbarkeit des Düsseldorfer Magistrates und grenzte damit deren Kompetenzen ab. Den beiden eher städtisch ausgerichteten Instanzen Schöffengericht und Magistratsgericht stand ab spätestens 1505 das fürstliche „Amtsverhör“ gegenüber, das sich als Schlichtungsstelle verstand und vor allem zivilrechtliche Auseinandersetzungen und geringfügige Strafsachen behandelte. Es entwickelte sich mehr und mehr zu einem eigenen Gericht und griff damit in den Bereich der beiden städtischen Justizeinrichtungen ein. Bis zum Jahr 1595 scheint es kaum zu Unstimmigkeiten gekommen zu sein. Danach jedoch wurden die Herzöge immer wieder aktiv, um das Gleichgewicht zwischen fürstlicher und städtischer Ge-

richtsbarkeit zu sichern. Schließlich wies Philipp Wilhelm in der Urkunde seine Beamten an, die Kompetenzen des Schöffengerichts und Magistratsgerichts zu akzeptieren.

Die Errichtung des Oberappellationsgerichts

Zur voll ausgeprägten Staatlichkeit gehörte im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation auch die größtmögliche Unabhängigkeit des Justizwesens in den einzelnen Territorien. Für seine niederrheinischen Länder erwirkte Kurfürst Karl Theodor von Bayern im Jahr 1764 vom Kaiser das „privilegium de non appellando illimitatum“. Dies bedeutete, dass – abgesehen von einigen eher theoretischen Ausnahmen – die Gerichte des Herzogtums Berg ab jetzt letztinstanzlich urteilen konnten, eine Appellation an das übergeordnete Reichskammergericht also nicht mehr möglich war. Damit wurde eine Neuorganisation des landesherrlichen Gerichtswesens erforderlich, die mit der Errichtung des Oberappellationsgerichts und einer entsprechenden Gerichtsordnung abgeschlossen wurde.

Erster Sitz des OAG war ab 1769 die „Alte Kanzlei“, also jener kleine Bau, der sich zwischen dem Rathaus und dem späteren „Immermann-Theater“ (Säulenbau) befand. Äußeres Zeichen der hier ausgeübten landesherrlichen Gewalt war das über dem Portal angebrachte Wappen der Herzöge von Jülich-Berg. Heute sind diese Räumlichkeiten Teil des Rathauskomplexes, tragen aber

GLAS
Seit über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

G Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

weiterhin die alte Bezeichnung. Da die „Alte Kanzlei“ für die anfallenden Arbeiten viel zu klein war, siedelte das Gericht im Jahr 1788 in den Gebäudekomplex der ehemaligen Jesuitenniederlassung an der Mühlenstraße über (heutiges „Stadthaus“). Der Jesuitenorden war im Jahr 1773 durch die päpstliche Bulle „Dominus de redemptor“ aufgehoben worden.

Code Civil

Mit der Einführung des Code Civil, auch „Code Napoleon“ genannt, fand auch das Großherzogtum Berg Anschluss an die wohl wichtigste und auch am nachhaltigsten wirksame zivilrechtliche Entwicklung im beginnenden 19. Jahrhundert. Die Gleichheit vor dem Gesetz war eine folgenreiche Errungenschaft dieser Reform, ebenso die Entstehung einer normativen Rechteinheit anstatt des ständischen Rechtspartikularismus. Trotzdem wurden die Rechte der Frauen teilweise noch sehr spürbar eingeschränkt.

Allerdings ließ die Reform der Gerichtsverfassung noch auf sich warten, so dass die alten Gerichte noch zwei Jahre nach dem neuen Zivilrecht urteilen mussten. Als im Jahr 1812 die adlige Patrimonialgerichtsbarkeit ebenso erlosch wie jene der Kirche, der Städte und aller anderen Partikulargerichte, konnte die Justizreform als beendet angesehen werden.

Düsseldorf hat gegenüber Köln die Trümpfe in der Hand

Das Rheinland und das Ruhrgebiet erlebten in der ausgehenden „Gründerzeit“ des Kaiserreichs einen wirtschaftlichen Aufschwung, der einen massiven Bevölkerungsanstieg in diesem Teil Preußens zur Folge hatte. Düsseldorf konnte hiervon sehr viel mehr profitieren als das benachbarte Köln. Grund dafür war auch die Tatsache, dass Köln als Festungsstadt nur sehr viel schwerer über die Stadtgrenzen hinauswachsen konnte, Düsseldorf hingegen alle infrastrukturellen Trümpfe in der Hand hielt. Die Stadt verfügte über reichlich offenes Umland, exzellente Zugverbindungen, einen neuen Hafen und die unmittelbare Nachbarschaft zum Ruhrgebiet mit seinen Bodenschätzen. Die prosperierende Wirtschaft und die zahlreich für sie arbeitenden Menschen erforderten natürlich auch eine Rechtssprechung, die über ausreichende Kapazitäten verfügte.

Berge von Arbeit

Das Oberlandesgericht Köln sah sich aus vielerlei Gründen nicht in der Lage, der zahlreichen anhängigen Prozesse Herr zu werden. Dennoch wehrten sich das OLG Köln und die Stadt Köln gegen die Errichtung eines neuen Oberlandesgerichts in Düsseldorf, dessen Zuständigkeitsbereich auch Teile des OLG Hamm umfassen sollte. Grund des Widerstands war auch ein befürchteter Bedeutungsverlust der rheinischen Metropole, die sich eine stärkere Ansiedlung von Verwaltungsbehörden wünschte und nicht deren Abzug.

In Düsseldorf war in einem Vertrag bereits 1903 festgelegt, zu welchen Leistungen sich die Stadt Düsseldorf gegenüber Preu-



Der Leiter des Stadtarchivs Dr. Clemens von Loos – Corswarem und die Präsidentin des Oberlandesgerichts Anne – Jose Paulsen erläutern die von Dr. Benedikt Mauer (v.l.n.r.) zusammengestellten Fakten zur Ausstellung im Oberlandesgericht

ßen verpflichten würde, falls das neue Gericht hier tatsächlich angesiedelt würde. Für das Königreich war das Angebot natürlich sehr verlockend, weil damit gleich mehrere Raumprobleme auf einmal gelöst wurden. So würde das Grundstück in der Mühlenstraße frei für einen Neubau des Landgerichts, während man am Rheinufer ein weiteres besitzen würde. Letztlich hat wohl die massive finanzielle Beteiligung der Kommune am Bauprojekt – insgesamt knapp 2 Millionen Reichsmark – dazu beigetragen, dass sich die preußische Regierung für Düsseldorf entschieden hat.

Vom Beschluss zur Realisierung

Zwischen der Bekanntgabe des Gesetzes am 2. Januar 1905 und seinem Inkrafttreten am 16. Oktober 1906 musste die Arbeitsfähigkeit der neuen Behörde hergestellt werden. Die „Gründungsmannschaft“ nahm die Arbeit in mehreren, über die Stadt verteilten Häusern auf, da der Bezug des Neubaus erst 1910 möglich sein würde. Das hielt die Verantwortlichen aber nicht davon ab, am 21. September 1906 ausgiebige Gründungsfeierlichkeiten abzuhalten. Festort war die Tonhalle in der Schadowstraße (heute Karstadt) mit 344 geladenen Gästen.


BESTATTUNGEN
Scheuivens

Preiswert & Gut

Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

Bilk: Bilker Allee 28
 Benrath: Paulistraße 20
 Eller: Gumbertstraße 141
 Flingern: Bruchstraße 49
 Gerresheim: Benderstraße 25
 Vennhausen: Gubener Straße 1

oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachruf

21 10 14

Wir helfen seit 1968

Blumenhaus

am Präsidium

Boldt & John



Zeitgemäße Floristik für jeden Anlass

Lorettostraße 16
 40219 Düsseldorf
 Tel. & Fax 02 11 / 3 98 12 40

Mitglied der Fleurop

Montag – Freitag 7.45 – 18.30 Uhr
 Samstag 8.00 – 13.00 Uhr

Mitten in Düsseldorf



Stadtsparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33 40212 Düsseldorf Tel.: 02 11/8 78 - 0 eMail: service@sskduesseldorf.de
Postfach 10 10 30 40001 Düsseldorf Fax: 02 11/8 78 - 17 48 Internet: www.sskduesseldorf.de

Über die Feierlichkeiten zur Einweihung des Oberlandesgerichts am 30. April 1910 schwärmt die heutige Präsidentin Anne-Jose Paulsen in Anbetracht der Speisenfolge und des Festprogramms in der Tonhalle.

SPEISENFOLGE.

Frühlingsuppe	Loesnicher, Budesheimer
Steinbutte, Colberttunk	Bordeaux Côtés
Lendenbraten auf Gärtnerinnen-Art	1906 Piesporter
	1904 Forster Traminer
Französisch. Masthuhn, Dunstobst, Salat	St. Julien
Eis	Müller extra
Mokka	

Auch ein Text hat es ihr angetan, den heute so sicher niemand mehr schreiben würde, sei es wegen des Aktenstaubes, den die treue Frau ihm „fort kost“, oder dass man gegen „halber vier“ nach Hause geht:

Es leben die Frauen!

Mel.: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust.

Was ist des Mannes höchstes Glück
Je seinem Erdensein?
Was hellt ihm stets den trüben Blick
Zu neuem Freudenschein?
Das ist die Frau, die ihm zum Heil
Der Himmel hat bescheert;
Sein anderer, sein besserer Teil
Ihm mehr als alles wert.

Wer kost den Aktenstaub ihm fort
Und glättet sein Gesicht?
Wenn er so gegen halber vier
Heimkehret vom Gericht?
Das ist die Frau, gar bald verklingt
Der Hader der Partei'n
Und in das aktenmüde Haupt
Zieht wacher Frohsinn ein!

Drum Heil, wem eine edle Frau
Des Hauses Flamme schürt,
Und jeder Junggeselle schau,
Daß bald er eine kürt.
Denn wer der Frauen Auge scheut,
Einsam und ungefraut
Der bleibt zeitlebens ungefreut
Hat Freude nie geschaut!

Sehr gut passt sich der Anbau an die Strukturen der Umgebung an. Auch die Mitarbeiter fühlen sich sehr wohl in den neuen Räumen

Die Ausstellung im Oberlandesgericht auf der Cecilienallee 3 wurde von Stadtarchivar Dr. Benedikt Mauer aufgearbeitet und ist im Erweiterungsbau an der Kurt-Baurichter-Straße noch bis zum 29. Oktober jeweils werktags von 9 - 15 Uhr kostenlos zu besichtigen .

Tipps und Termine im Oktober

„Sonntagsfrühstück“ im Salzmannbau

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, 1. Oktober ab 10.30 Uhr** das beliebte Sonntagsfrühstück im Salzmannbau.

Neben einem reichhaltigen Buffet gibt es wie immer einen künstlerischen Live-Auftritt. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 5 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 2,50 Euro. Reservierung von Plätzen unter 0211 - 580 93 45.

Lifeseudung aus Meckenstocks „Haus der Freude“

Am **Sonntag, 1. Oktober von 9 -12 Uhr** moderiert **Manes Meckenstock** in seinem Lokal „Haus der Freude“ auf der Elisabethstr. 82, Ecke Bilker Allee die Radio-sendung „Kuckuck“ Live. Die beliebte Radio-Sendung zum Anfassen nah!

www.antenneduesseldorf.de, Eintritt frei

Kulinarische Weinprobe · Niederkirchener Weinmacher

Am **Sonntag, 8. Oktober** präsentiert Weinprinzessin Daniela Stähly feine Weine zu einem 5-Gänge-Menue im Jagdzimmer des **Meckenstock's!** Lecker Müffele & Stüfele! Vom Winzer direkt eingekauft! www.niederkirchener-weinmacher.de

Ab **13 Uhr** wird zum Preis von **49,80 Euro** serviert.

- Karten-Reservierung: 0211 33 98 001
- Karten-Verkauf Mo + Mi + Fr von 16 - 19 h und an Veranstaltungstagen im Haus der Freude - sonst bei Heinersdorff und im RP-Ticketshop
- auch onlain möglich unter www.himmelundaehd.de

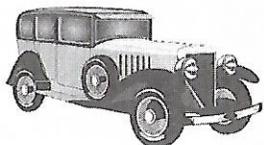
Die Eintrittskarte beinhaltet die kostenlose An- und Abreise mit dem VRR

Neuer Malkurs im Bürgerhaus

Ab dem **11. Oktober** wird im Bürgerhaus Bilk wieder ein neuer Kurs zu Acryl- und Aquarellmalerei angeboten. Der Kurs findet an 10 Terminen bis zum 20. Dezember **immer mittwochs von 18.00 - 20.00 Uhr** statt, die Leitung hat Frau Ute Sweekhorst. Die Kosten betragen 35 Euro. Anfänger und fortgeschrittene Freizeitkünstler können in ruhiger, entspannter Atmosphäre neue Techniken und Materialien kennen lernen. Darüber hinaus bietet Malen einen guten Ausgleich zu Stress und Hektik in Beruf und Alltag. Weitere Infos und Anmeldung montags bis freitags ab 14 Uhr unter Telefon 0211 - 580 93 45 an der Infothek im Bürgerhaus.

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57

Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82

Mobil: (0173) 7110 623

Tipps und Termine im Oktober

Blaue Stunde in der DESTILLE

Die Kneipe DESTILLE, Bilker Straße 46 sieht sich als Forum für Schriftsteller, literaturinteressierte Zuhörer und private Literaturkreise. Damit wird die Tradition der DESTILLE als Treffpunkt der Düsseldorfer Literaturszene fortgesetzt. **Christiane Walter** und ihr Team kümmern sich um das leibliche Wohl ihrer Gäste. Der Eintritt ist kostenlos und der Verzehr der angebotenen Speisen und Getränke zu zivilen Preisen daher erwünscht.

Samstag, 7. Oktober 17 - 18.30 Uhr, Blaue Stunde Thema: Kulturaustausch

Sonntag, 8. Oktober 16.30 - 18.30 Uhr, Café Philosophique,

Leitung: Dr. Wolfgang Buschlinger

Samstag, 14. Oktober 17 - 18.30 Uhr, Russische Skizzen: Fremd - vertraut,

Literatur, Musik, Kulinarisches aus Russland

(im Rahmen der 22. Düsseldorfer Eine-Welt-Tage)

Sonntag, 22. Oktober 16.30 - 18.30 Uhr, Café Philosophique,

Leitung: Prof. Josef Fellsches

Schach-Treff im Bürgerhaus Bilk

Wer Interesse hat, sich mit netten Leuten in ruhiger Atmosphäre zu einer Runde Schach zu treffen, der sollte **mittwochs von 19 - 22 Uhr** ins Bürgerhaus Bilk, Himmelgeister Str. 107 h kommen.

Nach einer Sommerpause startet ab **Mittwoch, den 6. September** dort wieder der Schach-Treff. Anfänger und Fortgeschrittene sind gleichermaßen willkommen, die Teilnahme ist kostenfrei.

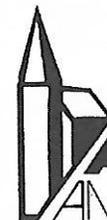
„Tango Salon“ im Bürgerhaus Bilk

Am **Samstag, 14. Oktober** findet im Bürgerhaus Bilk von **19 - 24 Uhr** wieder ein „Tango Salon“ statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango-Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei! Weitere Infos bei Herrn Neander 0211 - 698 50 35 oder unter 0211 - 580 93 45 im Bürgerhaus.

GESUNDHEIT AUS IHRER APOTHEKE

Verleih von Milchpumpen, Babywaagen, Inhalationsgeräte
Zusammenstellung von Reise- und Hausapotheken
Reiseimpfberatung · Lieferservice und vieles mehr

Mo.-Fr.: von 8.00-20.00 Uhr · Sa.: von 9.00-20.00 Uhr



APOTHEKE
AM KIRCHPLATZ

Apothekerin He-Yung Ko
Fürstenwall 150 · 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

Tipps und Termine im Oktober

MUSIK an der Lutherkirche

Am **Sonntag 15. Oktober um 17 Uhr** gibt es einen **KLAVIERABEND** mit Stücken von Frédéric Chopin. Es spielt **Vladimir Mogilevsky – Klavier**, Eintritt: 6 € (Kinder bis 14 Jahren frei) Kopenhagensstrasse 9

Männer und andere Irrtümer

Noch bis zum **21. Oktober Dienstag bis Freitag um 20.15 Uhr** gibt sich Anita Kupsch in der Komödie an der Steinstraße wieder die Ehre mit „Männer und andere Irrtümer“ Eine köstliche Gebrauchsanweisung von Michèle Bernier und Marie Pasquale Osterrieth. Regie / Bühne: Manfred Langner, Kostüme: Gerhard Kropp

Kindersachenbörse im Bürgerhaus Bilk

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, 22. Oktober von 10 - 14 Uhr** eine Kindersachenbörse im Salzmannbau.

In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen kaufen. Für das leibliche Wohl wird im Café gesorgt. Weitere Informationen und Anmeldung von privaten Verkaufsständen ab Montag, 2. Oktober unter Telefon 0211 - 580 93 45.

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung

Montag, 9. Oktober 2006 um 20 Uhr im Lokal Philipp, Fürstenwall 120,
sowie Quartalstreffen der Damen

Übungsschießen

Montag, 16. Oktober 2006 um 19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

Krönungsball der Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Samstag, 21. Oktober 2006 im Haus Gantenberg
Einlass: 18.30 Uhr – Beginn: 19.30 Uhr

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

► Markenfabrikate in Maßanfertigung ◀
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088 DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ **BORUCKI**

Tipps und Termine im Oktober

SeTa macht Theater

Das SeTA Seniorentheater e.V. zeigt als neue Theaterproduktion des Jahres 2006 unter der Regie von Marlin de Haan, „**Krankheit der Jugend**“ von Ferdinand Bruckner. Die Aufführungen finden statt am:

Mittwoch, 25. Oktober, Freitag, 27. Oktober und Samstag 28. Oktober jeweils um 20 Uhr und Donnerstag 26. und Sonntag 29. Oktober um 15 Uhr im JuTA (Forum Freies Theater - FFT), Kasernenstraße 6, 2. OG

Eintrittspreise: Abendkasse 14,-/8,- Euro,
Vorverkauf 12,-/6,- Euro

Tel.-Vorbestellung (0211) 87 67 87 18,
Mo-Fr 10 - 18 Uhr



Ferdinand Bruckner (1891 bis 1958), Dramatiker und Lyriker, begann als radikaler Expressionist, wandte sich später dem betont realistischen psychologischen Drama zu und wurde zu einem Vertreter der Neuen Sachlichkeit.

Das Stück gehört zum Dramenzyklus „Jugend zweier Kriege“, der die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen umfasst und aus sechs Stücken besteht. Man trifft sich in einem bekannten Cafe der Stadt und es scheint ein Abend wie jeder andere zu sein. Es wird gelacht, getanz, getrunken und geredet. Man denkt an den Liebsten und daran, was das Leben wohl noch bringen wird. Doch wo ist Desiree? Und Petrell ist mit Irene weg, obwohl er doch Maries Freund ist. Das Unglück nimmt seinen Lauf. Das SeTA-Ensemble begibt sich auf die Suche nach der Zeitlosigkeit des Liebens, sich Trennens, der unbekanntes Zukunft, des Lebens-müde-sein, der Freundschaft... Kann man ein Lebensalter benennen, in dem diese Dinge aufhören? Dieses Projekt soll zeigen, dass sich Jugend bewahren lässt.

MUSIK an der Lutherkirche

Am **Sonntag, 29. Oktober um 17 Uhr CHORKONZERT „Ave“**, Musik aus England von William Byrd, Robert Ramsey, Henry Purcell, Benjamin Britten, Jonathan Harvey, John Tavener u.a. Es singt das ~ensemble provocale düsseldorf~ Leitung: Sebastian Voges, Eintritt: 10 € (6 €)

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).

Apfelbäume an der Hubertusstraße?

von Dr. Christian Leitzbach

Gegen die Stimmen der CDU-Vertreter hat die Bezirksvertretung 3 im öffentlichen Teil ihrer Sitzung vom 21. Juni 2006 ein in Bilk umstrittenes Projekt genehmigt, 36 Bäume und Büsche am Hubertusstift zu fällen und durch eine ästhetisch - künstlerisch - ökologisch anspruchsvolle Neuanpflanzung von 60 Apfelbäumen zu ersetzen.

Umstritten war dieses Projekt in erster Linie deswegen, weil bei der ersten Beschlussvorlage, die bereits im vergangenen Jahr der Bezirksvertretung vorgelegen hatte, nicht klar war, wie viele der dort vorhandenen 43 Bäume und Büsche gefällt werden sollten. Auch war keineswegs die Lage des neuen Apfelbaumhains geklärt, besonders im Hinblick auf die Frage, ob die geplante Straßenbahntrasse der neuen Hafelinie betroffen war oder nicht. Auch Umweltfragen spielen natürlich eine Rolle. Fragen nach der Ökobilanz - wie viel wird entfernt, wie viel kommt neu hinzu? Oder nach der zusätzlichen Lärmbelastung beim Fällen der beiden Pappeln. Diese Fragen wurden nun - offenbar mit zufriedenstellendem Ergebnis - beantwortet, so dass die Mehrheit in der Bezirksvertretung, der vorherigen positiven Beurteilung des Gartenamtes folgend, die Vorlage zustimmend beschließen konnte. Gerade was die Pappeln betrifft, wurde herausgestellt, dass die Pappeln aus Verkehrssicherheitsgründen ohnehin vielleicht bald entfernt werden müssten.

Nun, was erwartet die Bilker nun am „Caritasplatz“? Grün - das ist jetzt auch schon da. Dennoch: „Die Linke“ stimmte dem Projekt zu, auch wenn ihr Vertreter Sawalies in der Sitzung zu Protokoll gab, „dass er die Maßnahme für unglücklich halte, da etwas Vorhandenes entfernt wird, um eine neue Idee zu verwirklichen, auch wenn es wahrscheinlich später schöner aussehen wird.“



Auf dieser Wiese sollen die Apfelbäume gepflanzt werden

Der Schreiber dieser Zeilen fragt sich jetzt natürlich: Warum soll es eine unglückliche Maßnahme sein, nicht so Schönes durch Schönes zu ersetzen? Ob am Ende wirklich etwas „Schönes“ dabei herauskommen wird, muss natürlich erst einmal abgewartet werden. Orientieren kann man sich dabei jetzt erst einmal nur an drei Dingen: Daran, wie es am Hubertusstift jetzt aussieht. Dann daran, wie es einmal aussehen soll. Und davon gibt es schon einmal Bilder. Eine - dem Autoren nur als Schwarz-Weiß-Bild vorliegende - blühende Apfelbaumlandschaft, 60 Bäume in 24 Sorten, Blätter sicher grün, Blüten sicher weiß. An einem Rande das Hubertusstift, am anderen die Rampe der Kniebrücke. Das Ganze angereichert mit einer artenreichen Wildblumenwiese, einem Kiesweg und Holzbänken zum Verweilen und Genießen. Das ist in meinen Augen mehr, als wir jetzt dort haben. Und drittens können wir nachlesen, was der Künstler Thomas Stricker sich bei seinem Projekt „Kleine Welten“ selbst gedacht hat. Er bezeichnet das, was am Hubertusplatz derzeit vorhanden ist, als einen Unort.

„Ziel der künstlerischen Intervention ist die vorhandene, eher triste Unort-Situation in einen wirklichen Ort mit einer stillen, ver-

bindenden und hoffnungsvollen Identität zu transformieren. Genau so wenig wie die Caritas die gesellschaftlichen Missstände akzeptiert, wird der Ist-Zustand des der Kunst zugewiesenen Ortes akzeptiert. Deshalb werden die örtlichen Begebenheiten scheinbar ignoriert und mit einer neuen optimistischen Schicht kontrastiert. Die neue Schicht ist eine wachsende Kulturlandschaft im innerstädtischen Raum als skulpturale Setzung. Diese eher ländlichen Gegenden zugeordnete Kulturlandschaft der Streuobstwiese besteht hier aus einer 3500 qm großen, artenreichen, extensiv genutzten Blumenwiese mit 60 unterschiedlich großen, lose angeordneten, hochstämmigen Apfelbäumen in 24 alten, heimischen und erhaltenswerten Sorten. Durch dieses kleine Arboretum, welches sich mit dem Alter und des Jahreszeiten ständig wandelt, schlängelt sich ein unpräziser Weg. Eine skulpturale Untersuchung, in wie weit sich ein offener giardino secreto über seine Andersartigkeit der Landschaft im innerstädtischen Restraumfiasco behaupten und durchsetzen kann. Ein gesellschaftliches Experiment an einem verwandelten Ort zwischen Gut und Böse, wo sich Stadt und Land vermischen und sich alles um kleine süße Welten dreht.“

Auch wenn sich bei der Lektüre dieser Zeilen der Eindruck geradezu aufdrängt, ihr Autor habe auch der deutschen Sprache einen neuen Raum zugewiesen, und zwar einen, in dem er sich selbst nicht aufhält, ist



Kann schönes Grün noch schöner werden?

es doch zu begrüßen, dass eine Verschönerung von Landschaft und damit eine Verbesserung von Lebensqualität gewollt ist. Was nicht zuletzt diejenigen betrifft, die jeden Tag auf diese „süßen Welten“ herabsehen werden. So kann man gespannt sein, wie später die Realität dort aussehen wird. Die meisten Bilker Bürger wird es sicher erfreuen, auch wenn sie nicht unbedingte eine skulpturale Setzung von Arboren zur Verdrängung von innerstädtischem Restraumfiasco in diesem Projekt erkennen können, dass dort einfach nur schöne Apfelbäume auf einer grünen Wiese stehen.

Voraussetzung des Schönbleibens ist natürlich, wenn das Ganze dann auch gepflegt wird. Vielleicht klärt die Bezirksvertretung auch irgendwann, wer einmal die Äpfel ernten darf.



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettostraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax: 0211 99 444 24

info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Der Tradition verbunden - dem Neuen aufgeschlossen.

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung
Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge
Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Gehört die Heinrich-Heine-Universität zu Bilk?

Von Dr. Max Plassmann

Schon seit ihrer Gründung als Allgemeine Städtische Krankenanstalten in Verbindung mit einer Akademie für praktische Medizin im Jahr 1907 war die heutige Heinrich-Heine-Universität enger als viele andere Hochschulen mit der Stadt Düsseldorf und ihren Bürgern verbunden. Bis 1962 war sie eine kommunale Hochschule in städtischer Trägerschaft und pflegte deshalb schon zwangsläufig zahlreiche Kontakte in die Stadtverwaltung hinein, die auch nach der Übernahme durch das Land Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr nicht abrissen. Doch auch neben diesen offiziellen Kontakten ist immer wieder ein ernsthaftes Bestreben festzustellen, sich den Bürgern der Stadt zu öffnen, sie zu Veranstaltungsreihen wie den Universitätswochen der 1960er Jahre oder Tagen der Offenen Tür – heute „Tag der Forschung“ genannt – an die Universität zu locken oder Vorträge in der Stadt und ihren Kulturinstituten abzuhalten und so zu demonstrieren, dass sie keine abgeschottete Elfenbeinturmexistenz wirklichkeitsferner Forschung im abgelegenen Düsseldorfer Süden führt, sondern ihren Platz im kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen und natürlich wissenschaftlichen Leben der Stadt und der Region hat.

Dass die Universität nicht nur verwaltemäßig, sondern auch ideell zur Stadt Düsseldorf gehört, steht so außer Frage. Jedoch: Zu welchem Stadtteil gehört sie eigentlich? Welcher Teil der Düsseldorfer Bevölkerung kann sich „seiner“ Universität besonders verbunden fühlen? Der Blick fällt in diesem Zusammenhang zunächst auf das in jedem Fall nahe gelegene Bilk, und mancher Bilkler vereinnahmt die Universität auch für sich.¹ Allerdings grenzt die Universität, wie jeder Stadtplan zeigen kann, auch an Stoffeln, Wersten, Flehe und Himmelgeist, wo sich mit Schloss Mickeln das Gästehaus der Universität befindet. So ganz eindeutig kann die Zuordnung zu Bilk daher nicht ausfallen.

Die im Jahr 1907 eingeweihten Allgemeinen Städtischen Krankenanstalten – heute das Universitätsklinikum an der Moorenstraße – wurden auf einem ca. 5 ha großen Grundstück errichtet, das die Stadt Düsseldorf zuvor der herzoglich Arenbergischen Verwaltung abgekauft hatte und das zur Gemarkung Stoffeln gehörte.² Hermann Smeets bezeichnet in seiner Bilkler Geschichte genau dieses Grundstück jedoch als zu Bilk gehörig³, und der neuere Düsseldorf-Atlas aus dem Jahr 2004 bestätigt mit einer Karte der Stadtteile Düsseldorfs diesen Befund, denn Bilk weist dort einen weit nach Südosten ausgreifenden Keil auf, der den heutigen Universitätscampus umfasst.⁴

Greift man jedoch zu einer offiziellen Publikation des damals für die Universität zuständigen Staatshochbauamts aus dem Jahr 1970, enthüllt sich wiederum ein anderes Bild. 1965 war aus der Medizinischen Akademie eine Universität mit drei Fakultäten geworden, an der neben Medizin auch die Natur- und Geisteswissenschaften ihren Platz fanden. Platz wurde auch rein räumlich benötigt, um die Gebäude für die neuen Fächer unterzubringen, und dieser Platz wurde in nahezu unbebauten Grundstücken südlich der alten Kliniken gefunden. Als man sich daran machte, hier den heutigen Campus zu errichten, machte man sich natürlich auch Gedanken um die städtebauliche Einbindung der neuen Universität. Das Gelände, um das es ging, wurde 1970 schlicht als „Grünzug Volksgarten-Rhein“⁵ bezeichnet, was seinen Zustand mit Gartenparzellen, Wiesen und Feldern recht genau beschreibt. Insofern konnte von einem Stadtteil, in den die Universität hineingebaut wurde, keine Rede sein. Städtebaulich sah man zu dieser Zeit für die angestrebte Integration in die Stadt gute Chancen im Anschluss an die damaligen Sanierungsgebiete Stoffeln und Wersten, weil man die dort durchgeführten Maßnahmen auf die beim Universitätsbau abstimmen konnte. Auch die geplante und

bis heute nicht verwirklichte U-Bahn-Linie zur Universität wäre in einem Bogen aus Stoffeln kommend nach Wersten geführt worden, hätte also eine engere Anbindung der Universität an die östlichen Nachbarn gebracht.⁶

Bilk geriet daher etwas aus dem Blick der Planer, weil hier keine zum Universitätsbau korrespondierenden Bauvorhaben geplant waren, und weil das Gelände der neuen Universität gegen Bilk durch die nach wie vor bestehenden Kliniken abgeschlossen war.

Zusammenfassend sind offensichtlich mehrere Antworten auf die Frage möglich, ob die Universität zu Bilk gehört. Betrachtet man

zunächst nur ihren älteren Teil, die Krankenanstalten von 1907, so erscheint deren Zuordnung zu Bilk nur natürlich, auch wenn die Grundstücke ursprünglich der Gemarkung Stoffeln zugeordnet waren. Der Haupteingang lag an der Moorenstraße und wies damit nach Norden, Richtung Stadtzentrum und Bilk, während Stoffeln nur über einen seitlich-rückwärtigen Zugang zu erreichen war. Diese Öffnung nach Bilk lag in der Natur der Sache, denn in den Krankenanstalten sollten ja die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Düsseldorf behandelt werden, denen also ein schneller und bequemer Zugang zu ermöglichen war. Die wenigstens mentale

pro seda GRANDE
Luxus in größter Vielfalt

Janua®
Massivholzdesign

CASA 45

Lorettostraße 45
40219 Düsseldorf
Telefon 30 32 666
Fax 31 06 906
casa-45@t-online.de

Geöffnet:
Mo.-Fr. 10⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
Sa. 10⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr

oder gewohnheitsmäßige Zuordnung zu Bilk war die logische Folge, und das vergleichsweise kleine erste Klinikgelände direkt an der Moorenstraße ragte auch nicht soweit aus Bilk heraus, dass es als Fremdkörper hätte wahrgenommen werden müssen.

Das änderte sich erst mit der Universitätsgründung seit 1965. Der heutige Campus ist zu Fuß nur sehr schwer vom Bilker Zentrum aus zu erreichen – allerdings gilt das fast genauso für Stoffeln, Wersten und Himmelgeist. Mit dem Auto oder auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind jedoch alle Stadtteile einschließlich Bilk nahezu gleich gut zu erreichen, vielleicht mit dem kleinen Nachteil für Bilk, dass wegen der Innenstadtnähe hier eher mit Stauungen zu rechnen ist. Die A 46 und die Fleher Brücke sorgen jedoch auch dafür, dass zahlreiche Studierende und sonstige Angehörige der Universität nicht in den benachbarten Stadtteilen wohnen, sondern bequem in Neuss oder anderen linksrheinischen Städten oder auch weiter im Osten, z.B. in Hilden, wohnen können. Dieser Teil der Universitätsbevölkerung kriegt Düsseldorf und seine Stadtteile kaum je zu Gesicht, weil praktisch direkt nach der Autobahnabfahrt die Universität erreicht wird. Dieses Problem betrifft aber alle benachbarten Stadtteile gleichermaßen, so dass es in der Frage der Stadtteilzugehörigkeit kein Argument darstellt.

Ob also die Universität zu Bilk gehört, zu einem der anderen benachbarten Stadtteile oder gar ein eigenes Quartier für sich bildet, ist letztlich nicht objektiv zu entscheiden. Es hängt von den Menschen ab, die in Bilk und in der Universität wohnen und arbeiten, ob sie ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln oder nicht. Ist eines vorhanden, so ist eine verwaltungsmäßige Stadtteilzuordnung ohne Belang. Fehlt es, so lässt es sich auch durch Festsetzung von Stadtteilgrenzen auf Stadtplänen nicht erzeugen.

Die Frage, ob die Heinrich-Heine-Universität zu Bilk gehöre, ist deshalb nur vordergründig ein Thema für Landvermesser und Katasteramtsmitarbeiter, das eine breitere Öffentlichkeit nicht interessieren muss. Sie verweist vielmehr auf die grundsätzliche

Problematik der Einbindung einer Universität in eine Stadt, die ohne ein Zusammengehörigkeitsgefühl immer oberflächlich und wenig tragfähig bleiben müsste. Die Universität öffnet sich seit langem den Bürgerinnen und Bürgern und hat es zu einem wichtigen Ziel ihrer Arbeit erhoben, diesen „ihre“ Universität nahe zu bringen.⁷ Sie bietet dazu zahlreiche wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen, die auch Nicht-Universitätsangehörigen offen stehen, ist Wirtschaftsfaktor und Motor für die Gründung neuer Unternehmen, dient neben der Ausbildung von Studierenden auch der Weiterbildung, z.B. über die Düsseldorf-Business-School, und verwahrt in der Universitäts- und Landesbibliothek und im Universitätsarchiv reichhaltige Quellen- und Literaturbestände zur Düsseldorfer Stadtgeschichte, die einen Gang zur Universität auch für solche Bürgerinnen und Bürger lohnend machen, die kein Interesse an ihren aktuellen wissenschaftlichen Schwerpunkten haben. Möglicherweise sind es gerade Archive und Bibliotheken, die als Kristallisationspunkte eines gemeinsamen historischen Gedächtnisses ganz besonders dazu beitragen können, die Verbindung zwischen Stadt und Universität zu stärken. Wer also nun ratlos ist, weil die Frage nach der Stadtteilzugehörigkeit der Universität noch immer nicht befriedigend gelöst ist, der kann selbst in Bibliothek und Archiv auf die Suche nach Spuren Bilker und Düsseldorfer Geschichte gehen, und durch seine Funde wird sich die Frage vielleicht von selbst beantworten.

1) So z.B. zu lesen im Internet unter <http://www.bilkinfo.de/> [eingesehen 1.8.2006].

2) Vgl. Hans Schadewaldt: Von der Medizinischen Akademie zur Universität Düsseldorf. 1923-1973. Festschrift anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Gründung der Medizinischen Akademie am 13. Mai 1923. Berlin 1973, S. 37.

3) Vgl. Hermann Smeets: Villa Bilici. Düsseldorf-Bilk früher und heute. Düsseldorf 1983, S. 84.

4) Vgl. Harald Frater [u.a.]: Der Düsseldorf Atlas. Geschichte und Gegenwart der Landeshauptstadt im Kartenbild. Köln 2004, S. 185.

5) Universität Düsseldorf. Gesamtplanung 1970. Düsseldorf o.O. [1970], S. 11.

6) Universität Düsseldorf. Gesamtplanung 1968. In: Die Bauverwaltung Heft 8/ 1968, S. 1-9, hier S. 9.

7) Vgl. Frater, Düsseldorf Atlas (wie Anm. 4), S. 68-69.

Auf einer kleinen Bank am Rhein

Heinz Schweden

Ne alde Düsseldorfer bin ich, lebe aber seit vielen Jahren anderswo. Nun kam ich auf Besuch in meine Vaterstadt. Schön, wieder mal am Rhein zu sitzen und zu genießen, wie sich da eine milchige Herbstsonne durchs Stahlgeäst der Fleher Brücke arbeitet.

Die ältere Dame sagt: „T’schuldigung, äwer kann ich mich do wat näweraan von Sie hinsetze?“

„Aber gern.“

„Jetzt bekicken Se sich doch bloß ens die Bank, wat die widder fies dreckelisch is. Wesst Ehr, woher dat kütt? Brocht Ehr bloß henge op die angere Bank zo kicke, wo die Frau met die zwei Pänz ehr Blare op die Bank erömloofe lösst, als wie wenn dat en Foßmatt wör. Ich sach Üch emol wat: Maniehe sin dat hüttzedach!“

„Na Jott, nojo jewiß, aber wat will man da machen?“

„Sach ens, Ehr sitt äwer och nit so janz rischtisch von he.“

„Doch, aber seit vielen Jahren wohn ich woanders. Von Berufs wegen. Und wenn man mal nach Düsseldorf kommt, kennt mer emmer wennijer Lütt.“

„Jo, jo, do brocht Ehr mich nix zo verzälle. Mer Alde sin so pö a pö am us am stärke. Dohenge, op die angere Bank, do sin noch so e paar am setze. Äwer do setz’ ich mich nit mih dobei.“

„Woröm dat dann nit?“

„Nä, wessen Se, dohenge dä Mann, dä met dä große Hongk on die jrööne Mötz op’m Kopp – Kennen Se dä?“

„Nä, wat is denn met däm?“

„Dä kann ich nit mih joot liehde!“

„Woröm dat denn nit?“

„Nä, dä is dat entschuld, dat de Frau Klöngels nit mih met mich spräche deht, dä Ferkeskopp, dä!“

„Do süht dä äwer jarnit noh us.“

„Ehr kennt dä Knallkopp jo och nit! Dä hät nämlich för de Frau Klöngels – dat is

die Aal, die wo vör füneff Johr näwer ons op de dridde Etasch am wohne jekomme is – also dä hät för die jesaht, ich hät jesaht, der ehre Mann jing beim Ditze Döres an de Eck emmer de janze Pangsjon versuffe. Äwer dat han ich nie jesaht – dat könnt Ehr mich jlöwe – on sälvs, wenn ich dat emol jesaht han soll, dann nie vör anger Lütt! – Emol janz avjesin dovon, ich weefß och jarnit, wiewill dä süfft, bloß dat dä süfft! Äwer wat is et Äng vom Leed? – Die aal Klöngels von de dridde Etasch deht för mich nit mih bloß nit mih Joode Dach’ sare, - die deht mich sälvs met de Fott mit mih aankicke.“

„Dat deht mich äwer fies leid.“

„Nä, do brocht Ehr Üch nit Üre Kopp zo zerbreche. Weil dat jo noch vill schlimmer is. Die aal Klöngels hät letzte Woch nämlich för mich jesaht – on dat mich medde em Jesech erinn – ich wör en knüsselije Aal. On domet hät die mich fies beleidischt, dat dumme Luder. Hat Ehr dat intus jekritt?“

„Jo, jewiß dat. On entschuld is dat also alles dä Mann met dä große Hongk on die jrööne Mötz op’m Kopp.“

„Jenau dat, junge Mann. Ich merk schon, met Üch kann mer öwer alles emol janz vernöntfisch spreche. Weeßt Ehr woher dat kütt? Kann ich Üch flüstere: weil Ehr irgendswie jo och von he sitt...!“

Wir verabschiedeten uns. Und wenn der Mann „met dä große Hongk on die jrööne Mötz op’m Kopp“ nicht schon gegangen gewesen wäre, ich wör met dä Mann met dä große Hongk on die jrööne Mötz op’m Kopp beim Dietze Döres an de Eck eeneverlöte jejange. Und dann hätt’ ich dem Mann mit dem großen Hund und der grünen Mütze auf seinem Kopf mal so ganz stikum hengeröm usenanger klamüsert, wie dat is, wenn mer öwer anger Lütt wat säht, wat nit stemme deht –oder och vielleicht doch.

Neues von Gestern

- 1. Oktober 1891 (115 Jahre)** Der neue Hauptbahnhof wird dem Verkehr übergeben.
5. Oktober 1806 (200 Jahre) Der Großherzog von Berg, Joachim Murat, führt statt einer blau-weißen die rot-weißen Landesfarben ein.
13. Oktober 1836 (170 Jahre) Eröffnung des Kaiserswerther Diakonissenhauses durch Pastor Theodor Fliedner.
14. Oktober 1921 (85 Jahre) Prof. Fritz Roeber, Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, wird zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.
20. Oktober 1651 (355 Jahre) Todestag Anna Katharina Konstanze (1. Ehefrau von Philipp Wilhelm)
25. Oktober 1846 (160 Jahre) Königlicher Gartendirektor Maximilian Friedrich Weyhe in Pempelfort gestorben.
29. Oktober 1826 (180 Jahre) Eröffnung des ersten Provinziallandtages.

1916

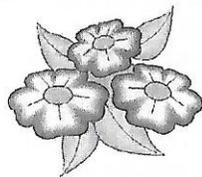
30. Oktober, Ableben Seiner Exzellenz des Generalleutnants von Lauenstein, des früheren Kommandeurs der hiesigen 14. Division.

1926

- 8. Oktober,** Ernennung des Dechanten Erysar als Nachfolger des Prälaten Dr. Sasse zum Stadtdechanten von Düsseldorf.
11. Oktober, Errichtung einer Kraftfahrzeug-Mechanikerschule in Düsseldorf.
12. Oktober, Genehmigung des Baus einer Rheinbrücke bei Hamm durch die Stadtverordnetenversammlung.
17. Oktober, Schluss der Großen Ausstellung 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen (Gesolei).
 50jähriges Bestehen des St. Andreas-Kirchenchores.
19. Oktober, Wahl des Beigeordneten Dr. G. Reuter zum ersten Beigeordneten der Stadt Düsseldorf.
26. Oktober, Todestag des Justizrats Dr. Biesenbach.

Floristik + Grabpflege GbR

Kerstin und Lutz KRAH



Gladbacher Str. 3 · 40219 Düsseldorf · Tel. + Fax 02 11 / 30 41 41

Wir bieten Ihnen Blumen und individuelle Beratung für den fröhlichen oder traurigen Anlaß

Neues von Gestern

1936

- 5. Oktober,** Einzug des Füsilier-Regiments Nr. 39 in seine alte Garnisonsstadt.
14. Oktober, Verleihung des Rheinischen Literaturpreises an den Schriftsteller Josef Ponten im Schauspielhaus.
21. Oktober, Erste Luftschutz-Vollübung in Oberkassel.
26. Oktober, Einrichtung der Volksbüchereien in Derendorf und Rath als Jugendlesesäle.

1946

- 2. Oktober,** Der erste Landtag Nordrhein-Westfalens tritt zusammen.
12. Oktober, Die Legislaturperiode der ernannten Stadtvertretung endet.
13. Oktober, Erste Wahlen seit 1933 zu den Vertretungen der Stadt- und Landkreise in Nordrhein-Westfalen (nach britischem Mehrheitswahlrecht).
15. Oktober, Schaffung der „Treuhandverwaltung der North German Iron and Steel Control“ in Düsseldorf. Ihre Aufgabe ist die Schaffung einer künftigen Verwaltungsgrundlage der Stahlindustrie der britischen Zone.
20. Oktober, Auflösung der Oberpräsidien Nordrhein und Westfalen.
26. Oktober, Erste Sitzung der gewählten Stadtvertretung. Wiederwahl des bisherigen Oberbürgermeisters Karl Arnold (CDU), Wahl des Stadtverordneten Georg Glock (SPD) zum Bürgermeister, Wahl des bisherigen Stadtdirektors Dr. Walther Hensel (CDU) zum Oberstadtdirektor, Wahl des Stadtverordneten Reiner Rausch (SPD) zum Stadtdirektor.

1956

- 7.-14. Oktober,** Internationale Drogistenfachausstellung - INDROFA
28. Oktober, Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen.

1966

- 27. Oktober,** Die FDP kündigt die Koalition mit der Union im Bund wegen des Streits um Steuererhöhungen. Daraufhin schließen sich SPD und CDU/CSU zu einer großen Koalition zusammen.

Die Mobile Nähadler

Die etwas andere Schneiderei für Ihre Änderungen und Maßanfertigungen



- Damen, -Herren und Kindermode
- Professionelle Arbeit zu fairen Preisen
- Kompetente Beratung in Ihrer gewohnten Umgebung
- Hol- und Bringservice
- Sonderwünsche: Gardinen, Decken, Bezüge, ...

Meine 20 jährige Berufserfahrung in namhaften Modeunternehmen wird Sie nicht enttäuschen!
 Ich bin der Partner an Ihrer Seite. Rufen Sie mich an und überzeugen Sie sich!

Stephanie Hegger Telefon: 0173 5220052

Neues von Gestern

1976

3. Oktober, Bei der mit der Bundestagswahl gleichzeitig durchgeführten Kommunalwahl erhalten im Rat der Stadt die SPD 39, die CDU 38 und die FDP 6 Sitze. Stimmverteilung bei der Bundestagswahl: CDU/CSU 48,6%, SPD 42,6% und FDP 7,9%. Am 15. 12. 1976 wird Helmut Schmidt von SPD und FDP wieder zum Bundeskanzler gewählt.

14. Oktober, Oberbürgermeister Klaus Bungert (SPD) und die Bürgermeister Josef Kürten (CDU) und Bruno Recht (FDP) werden wiedergewählt.

1986

3. Oktober, Der neue „Musikbrunnen“ auf dem Heinrich-Heine-Platz (Stifter: Kundenkreditbank, Künstler: Joachim Schmettau) wird der Stadt übergeben.

4. Oktober, Das neue Klemensviertel in Kaiserswerth wird eröffnet.

26. Oktober, Die schwedische Königin Silvia eröffnet die erste Veranstaltung der „Nordischen Wochen“ mit der Kunstaussstellung „Im Lichte des Nordens“.

1996

Der Verlag Hermes Druck&Verlag GmbH in Hamm feiert sein 50jähriges Firmenjubiläum.

2. Oktober, Festakt zum 50. Jahrestag der Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen in der Tonhalle.

Der zum Festakt angereiste britische Prinz Andrew sagt wegen einer anonymen Bombendrohung kurzfristig seinen Besuch im Rathaus ab. Im britischen Konsulat trägt er sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

- 5. Oktober,** Die Brauerei Schumacher feiert ihr 125jähriges Firmenjubiläum
- 7. Oktober,** Der Hauptsammler Mitte wird offiziell in Betrieb genommen. Er hat eine Gesamtlänge von 12,5 km.
- 8. Oktober,** Im St. Martinus-Krankenhaus wird eine neue internistische Abteilung eröffnet.
- 11. Oktober,** Im Gebäude Rathausufer eröffnet mit „the G@rden“ das erste Internet-Café in Düsseldorf.
- 12. Oktober,** Die freie christliche Schule in Hassels wird offiziell eröffnet.
- 20. Oktober,** Der Verein der Haus- und Grundbesitzer feiert in der Rheinterrasse sein 100jähriges Jubiläum.

Quelle: Stadtar-

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung

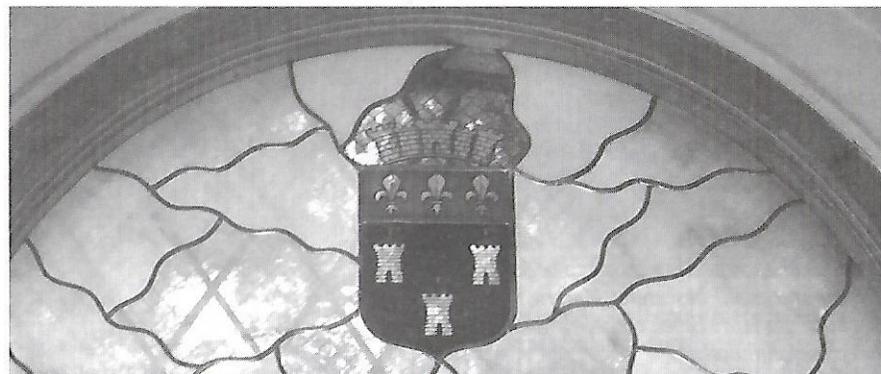
Installateur- und
Heizungsbaumeister

Benzenbergstraße 52
40219 Düsseldorf
Telefon 0211-3107222
Telefax 0211-8766185
Mobil 0173-2859958
www.sanitaerfuchs.de

- Komplettbäder
- Rohrreinigung
- Gas- und Ölfeuerung
- Wartungen
- Brennwertechnik
- Gasleitungsabdichtung
- 24 Stunden Notdienst

Die St.-Martins-Kompanie im Sankt Sebastianus Schützenverein Düsseldorf- Bilk stiftet ein neues Fenster für Alt St. Martin.

Von Johannes Konen



Im Jahre 2004 konnte die Kompanie ihr 125 jähriges Jubiläum feiern. Bei den Festveranstaltungen, für die rechtzeitig gespart worden war, wurde ein Überschuss erzielt. Dieser sollte zweckgebunden verwendet werden. Gedacht wurde an Alt St. Martin, die Kirche des Schutzheiligen der Kompanie.

Diese wurde zwar von 1986 bis 1993 grundlegend restauriert, doch wurde das halbrunde Fenster über dem Portal bisher nicht erneuert. Die Notverglasung war mittlerweile marode und eine Reparatur dringend erforderlich. Dieses Fenster sollte stilgerecht erneuert werden.

Die Kompanie hatte im Jahre 2002 eine Wallfahrt nach Tours, der Wirkungsstätte

des Hl. Martin, unternommen. So lag der Gedanke an das Wappen dieser Stadt nahe. Der Kirchenvorstand hat der Reparatur des Fensters auf dieser Basis zugestimmt. Die Denkmalschützer hatten keine Einwände und begrüßten auch eine farbliche Darstellung im Fenster. In Anlehnung an das Wappen wurden die drei Türme, aus denen sich der Name der Stadt ableitet (Tours ist die Mehrzahl von Tour = Turm), vor einen helleren Hintergrund gestellt. Ausgeführt wurde das Fenster durch die Kunstglaserwerkstatt Hertel. So wurde der Festüberschuss gut angelegt. Die Darstellung verweist auf den Bischofssitz des Kompanie-Patrons, und Alt St. Martin hat ein neues Portalfenster.

SEIT 1929

Paul Wolf ^{GmbH}

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG

GRABPFLEGE – DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN – KRÄNZE – DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –
Telefon 0211/330793 · Fax 0211/334405



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Bürger in Bilk

Die Familiengeschichte von Margrit Kluth

Im Februar 2005 veröffentlichte DIE BILKER STERNWARTE den ersten Teil der Familiengeschichte von Margrit Kluth, die vielen in Bilk bekannt ist. Weitere Teile folgten im April und Juni 2005 sowie im März 2006. Nun hat Margrit Kluth ein weiteres Kapitel fertiggestellt. Bisher hat sie uns von ihren Vorfahren Johann und Maria Zumkier berichtet, die 1896 aus der Eifel nach Düsseldorf kamen, um hier ein neues, vielleicht auch besseres Leben zu beginnen. Sehr eindrucksvoll beschreibt Margrit Kluth aber auch das harte Leben im hohen Venn des vorletzten Jahrhunderts.

Das Leben zu Anfang des letzten Jahrhunderts behandelt das Leben der Großeltern in Neuss und Düsseldorf während des Ersten Weltkrieges und bis in die 1930er Jahre.

Exemplarisch für viele erzählt Margrit Kluth uns die Geschichte einer typischen Bilker Familie während der Zeit der industriellen Entwicklung Düsseldorfs. Die Menschen arbeiten sehr hart in der Stahlindustrie oder im Hafen. Man ist mittendrin im Leben der einfachen Leute, die diese Stadt zu dem gemacht haben, was sie heute ist.

Margrit Kluth schreibt weiter an ihrer Lebensgeschichte, die in loser Folge in der BILKER STERNWARTE veröffentlicht werden. (Red.)

Meine frühe Kindheit

„Ich wurde geboren am 14. Dezember 1932 in Düsseldorf als drittes Kind des Feuerwehrmanns Peter Kluth und seiner Ehefrau Gertrud, geborene Zumkier.“ – so steht es in den Lebensläufen, die ich zum Abitur, bei der Bewerbung für einen Studienplatz an der Pädagogischen Akademie in Köln und für eine Junglehrerstelle an einer Düsseldorfer Volksschule zu schreiben hatte. Was es für mich bedeutete, dass ich als die Dritte nach meinem stillen Bruder Hans-Peter und meiner temperamentvollen Schwester Anneliese zur Welt kam und acht Jahre die Jüngste blieb, das habe ich erst im Laufe meines Lebens begriffen.



Immer umringt von der Familie

Ich war eingebettet in einem Familienverband von Großeltern (Oma und Opa Zumkier), Eltern und Geschwistern; das bot einestils Geborgenheit und das Eingebundensein in eine bestehende Tradition, in der mir andererseits wenig Raum zur eigenen Entfaltung blieb.

So gibt es von mir kein einziges Babybild in der Badewanne oder auf dem Schafsfell. Das erste Einzelfoto von meiner Einschulung und ein Bild bei meiner Erstkommunion, sonst bin ich ausschließlich mit meinen Geschwistern oder im Familienkreis abgebildet, das früheste Foto, als ich 1 1/2 Jahre alt war und festgehalten zwischen meinen Geschwistern sitze. Als Jüngste bekam ich natürlich auch die abgesetzten Hemdchen, Höschen, Leibchen und Schlafanzüge meiner Geschwister, und prompt waren sie zerrissen. So wurde ich von ihnen „Reißkittel“ genannt.



Mit den Geschwistern im Garten



Gruppenfoto im Kindergarten, Margrit Kluth steht in der hinteren Reihe als vierte von rechts

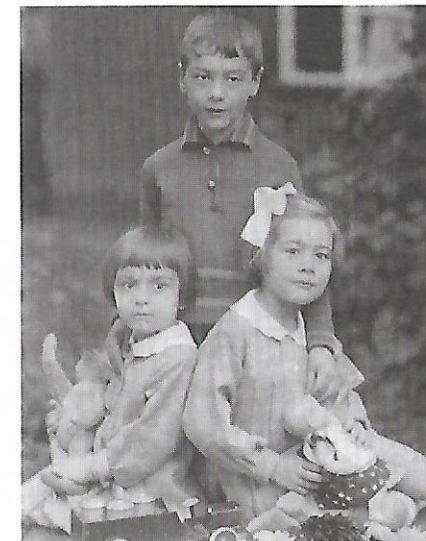
während Mutter mich tröstete: „Die Sachen waren doch schon mürbe!“ Mutter nähte uns Mädchen die Kleider selbst. Meine Schwester bekam ein tailliertes Kleid, ich ein „Hängchen“. Später erbe ich das Kleid meiner Schwester, und noch später wurde es mit dem Stoff meines Hängchens angestückt – man musste eben sparen!

So war ich glücklich, wenn meine älteren Geschwister morgens im Kindergarten oder in der Schule waren und Vater gegen 8.30 Uhr nach seinem Vierundzwanzigstundendienst nach Hause kam. Mutter begrüßte ihn an der Wohnungstür mit einem Kuss, und ich lief voraus, verkroch mich unter dem Küchentisch und ließ mich von Vater suchen mit den Worten: „Wo ist denn mein Spitzmäuschen?“ Wenn er mich dann fand, wurde ich auf den Arm genommen und geherzt – Mutter hatte keine Zeit dazu. Anschließend gab es ein zweites Frühstück und ich aß mit Vergnügen die „Hasenbutterbrote“, die mein Vater mitgebracht hatte. Vater meinte übrigens, ich hätte als neugeborenes wie ein „abgezogener Has“ ausgesehen.

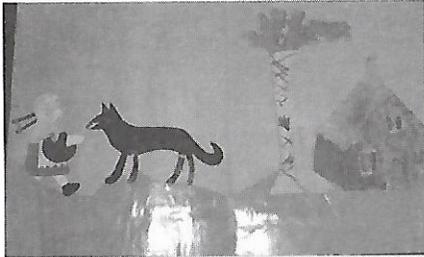
Von meinen Geschwistern „erbe“ ich noch etwas: Sie brachten aus dem Kindergarten die üblichen Kinderkrankheiten mit. So musste ich schon als Säugling – ich war ein Flaschenkind – den Keuchhusten überstehen. Es war übrigens der Kindergarten von St. Bonifatius, zu dem Oma mich, noch im Kinderwagen sitzend, brachte, auch meine älteren Geschwister. Jährlich wurde ein

Gruppenfoto aufgenommen, vielleicht erkennen sich auch andere Bilker Kinder meines Jahrgangs wieder. Dort entstand auch das Geschwisterbild, das uns noch gezeichnet von den Windpocken zeigt.

Noch heute schaue ich mir gerne das Büchlein an, das mit Anleitung durch die Schwester der „Armen Dienstmäde Christi“ unsere handwerklichen Arbeiten festhielt; durch sie wurde unsere Feinmotorik gestärkt und die Ausdauer für den baldigen Schulbesuch erhöht.



Noch gezeichnet von den Windpocken entstand dieses Foto



Bastelarbeiten mit Glanzpapier

Später habe ich gern erzählt, dass ich noch aus der „guten alten Zeit“ stamme, ich war 1 1/2 Monate vor der Machtergreifung Hitlers geboren, die am 31. Januar 1933 stattfand, aber deren politische Auswirkungen drangen kaum in unsere Idylle der Abgeschlossenheit der Nievenheimer Straße. Sie war eher geprägt von der Selbstverständlichkeit christlichen Lebens im Alltag und an Sonn- und Festtagen.

Zur Erstkommunion unseres Bruders hatte Mutter für Anneliese ein weißes Leinenmännelchen genäht und bestickt. Da es eine Überraschung für Vater sein sollte, hatte sie bei der Anprobe meiner Schwester auf ihre Frage erklärt, das würde ein Nachtkittel. Der Erstkommunionstag kam und Anneliese erklärte unter Tränen: „Ich ziehe aber keinen Nachtkittel auf der Straße an!“

Unsere Eltern waren als junge, noch kinderlose Eheleute gern gereist, mit der Bahn und auf Schusters Rappen. Ihre Hochzeitsreise ging mit dem Zug bis Assmannshausen und dann zu Fuß über den Kellerwald



Bei der Fleher Pfarrprozession mit Cousine Wilhelmine, Anneliese, Tante Resi, Margrit, Klein Gertrud und Oma Zumkier auf der noch wenig bebauten Volmerswerther Straße.



Bei der Erstkommunion trägt Anneliese das Leinenmännelchen

nach Rüdesheim. Die Koffer wurden dorthin vorgeschickt. Nach der langen Wanderung war man durstig und trank einen Pokal Wein. Dann suchte man leicht beschwippt den Bahnhof. Dreimal tauchte vor ihnen das Schild „Asbach Uralt – Abteilung Pralinen“ auf, bis man endlich den Bahnhof und das Gepäck fand! Das erzählten uns später unsere sonst so soliden Eltern.

Es schlossen sich Wanderungen an durch den Taunus und an der Lahn entlang, bis wir Kinder nacheinander kamen.

Als ich „trocken“ war, ging es anfangs in die Eifel zu Verwandten nach Zweifall oder Wollersheim. Die „Großen“ schliefen zusammen in einem normalen Bett, für mich wurden zwei Sessel zusammengeschoben oder ich schlief in der Truhe, aus der ich nicht herausklettern konnte. Wenn bei Wanderungen meine kleinen Beine müde wurden, nahm mich Vater auf seine Schultern und ich schützte sein Haupt mit meinen Händchen vor Sonnenbrand.

Wird fortgesetzt



Auf Reisen wurden Verwandte besucht



Bei Wanderungen durch die Eifel

Da sein, wenn es darauf ankommt.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

HELM-MÖHLE

GBH

Klare Verhältnisse



Das Original

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

Gisela Möhle	02.10. 60
Wilhelm Hartmann	07.10. 70
Wilhelm Lehzen	09.10. 85
Christel Enchelmaier	29.10. 70
Günter Nendza	30.10. 55

Heribert Mennicken	01.10. 53
Robert Rupp	01.10. 68
Dr. Hartmut Steuber	03.10. 63
Rolf-Jürgen Bräer	04.10. 54
Ursula Schreppler	04.10. 69
Ernie Pasch	04.10. 57
Kurt Kirschbaum	04.10. 64
Peter Dreide	06.10. 73
Marianne Demuth	06.10. 71
Heinz Schwaab	07.10. 72
Wilfried Oehmen	09.10. 69
Stefan Bender	10.10. 73
Karl-Hubert Feldhoff	11.10. 67
Uwe Hertel	11.10. 48
Gundel Spinrad	12.10. 66
Walter Seyl	14.10. 79
Hans-Jürgen Starck	14.10. 63
Heiner Pistorius	14.10. 63
Heribert Helm	14.10. 67
Johanna Piel	15.10. 73
Hannelore Schad	16.10. 79
Dr. Klaus Kamin	16.10. 78
Ingo Hachmann	17.10. 69
Ulrich Ueberacher	18.10. 51
Ursula Steuber	18.10. 61
Franz Teuchert	19.10. 71
Josef Schmitz	20.10. 73
Rosemarie Arntz	22.10. 63
Hans Clöfers	24.10. 74
Karl-Friedrich Herkenrath	25.10. 69
Lutz Wiatrowski	25.10. 41
Monika Dickmann	26.10. 28
Stefan Conrad	27.10. 46
Ferdi Boeckem	28.10. 72
Hans-Werner Schaub	29.10. 42
Ingeborg Bous-Schiffers	30.10. 82
Helmut Wilde	31.10. 74
Karl-Friedrich Harnischmacher	31.10. 62
Michael von Locquinghen	31.10. 51

Wir trauern um unsere Mitglieder

Ilse Schlüter
Horst Hammelstein
Bärbel Füger
Inge Brandt
Gerd Engel
Kathi Spiralski

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

● Tätigkeitsschwerpunkte:

Familienrecht
Baurecht

● Interessenschwerpunkte:

Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)
40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583
Email: Info@Anwaltschmitz.de

Spender „Paten der Freude“ Mai - Juni 2006

Franz Teuchert
Peter Schäfer
Rolf Amelung
Helmut Tews

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 02 11 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit: Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf, Telefon 44 59 50, Telefax 5 15 06 15, E-mail: strick-hackenberg@t-online.de
Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: Strack + Storch, Satz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560, Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4, E-mail: info@strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Giesenend 19, 40670 Meerbusch, Telefon 02159-67 99 96, Fax 02159-67 99 98, E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 02 11 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Dresdner Bank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

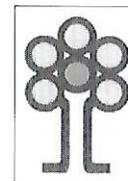
Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilkerheimatfreunde.de

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Theo Kleis GmbH



**DAUER
GRAB
PFLEGE**

Grabneuanlagen ● Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergabpflege mit Gärtnergarantie ● auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof ● Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/15 50 91
Telefax 0211/15 23 63

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/504 71 71

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de



Jahrgärtner
Friedhofsgärtnerei